Die Kirche mitgestalten

Erzbistum Paderborn sucht Architekturbüros für kirchliche Gebäude mit Zukunft

Dass sich Kirche mitten in großen Veränderungsprozessen befindet, ist inzwischen keine Neuigkeit mehr. An wen man in diesem Zusammenhang vielleicht weniger denkt: Architekten und Baumeister. Dabei sind sie es, die schon seit Jahrhunderten die große Chance haben, in der Kirche etwas zu gestalten. Bei der Planung von Gebäuden wie Kathedralen und Kirchen waren sie oft Vorreiter in Kunst und Architektur ganzer Epochen. Dieses Attribut hat sich quasi bis heute fortgesetzt, denn die moderne Architektur im Kirchenbau des 21. Jahrhunderts lässt Freiräume.

„Kirchengebäude und ihre Zukunft“ - eine Aufgabe, der sich auch das Erzbistum Paderborn stellt. Erneuerung, Erhaltung und Energieeffizienz sind die Schlagworte, die das Bauamt im Erzbischöflichen Generalvikariat dabei in den Vordergrund stellt. Gleichzeitig soll der hohe Qualitätsanspruch bei Baumaßnahmen in den Kirchengemeinden gewahrt bleiben.

ERZBISTUM PADERBORN

Besonders groß ist diese Verantwortung, wenn es um historische Gebäuden geht: Dann müssen meist Denkmalschutz, Nutzeranforderungen und gesetzliche Vorschriften zusammen betrachtet werden. Das erfordert innovative Lösungen, die auch wirtschaftlich vertretbar sein müssen. Um den Anforderungen der Gegenwart und der Zukunft gerecht zu werden, müssen die historische und gesellschaftliche Bedeutung vieler Gebäude bedacht werden.

„Mit technischer Sachkompetenz und jahrelanger Erfahrung im kirchlichen Bauen beraten und unterstützen wir die Bauherrenseite als auch die beauftragten Architekten. Die Projektbegleitung erfolgt von der Feststellung des Planungs- und Baubedarfs bis zur Abrechnung an dem jeweiligen Bauobjekt“, erläutert Diözesanbaumeisterin Carmen Matery-Meding, Leiterin des Bauamts im Erzbischöflichen Generalvikariat. Die Architekten im Generalvikariat und Bautechniker der Gemeindeverbände unterstützen gemeinsam mit den Fachstellen Liturgie und Kunst sowie die Sachverständigen für die Bereiche Glocken und Orgeln mit ihrem „kirchlichen Fachwissen“ die am Prozess beteiligten.

Bei Baumaßnahmen an Gebäuden der Kirchengemeinden wie Kirche, Pfarrhaus, Pfarrheim oder auch Wohngebäude greifen die Kirchenvorstände auf Architekturbüros aus ihrer Umgebung zurück. Über die Jahre hat sich ein Fundus an Architektenbüros gebildet, mit denen gut und erfolgreich zusammengearbeitet wird. Die Erfahrungen mit inhabergeführten, kleinen oder jungen Büros seien sehr gut gewesen, sagt die Diözesanbaumeisterin, die gerne auch mal Neulinge begrüßen würde.

Im Erzbistum Paderborn gibt es gleich mehrere Best-Practice-Beispiele, die für gute und innovative Zusammenarbeit zwischen Bauamt und Architekten stehen. Die Heilig-Geist-Kirche in Olpe erhielt eine Auszeichnung für die Neuprofilierung als „offene Kirche“. In der Jury-Entscheidung wurde besonders hervorgehoben, dass die Herausforderung, konfessionelle Sakralräume neu zu gestalten und neu zu interpretieren, hier zukunftsfähig umgesetzt wurde. Statt Abriss und Identitätsverlust sei es durch das neue Profil der Kirche gelungen, das vorhandene Gebäude sowohl in pastoraler wie liturgischer Hinsicht als auch unter architektonischen Aspekten auf vorbildliche Weise zu perfektionieren. Dabei wurden Bausubstanz und Grundriss der ursprünglichen Kirche genutzt, indem die Pfarrheimräume in den Sakralbau integriert wurden. So wurde eine Wiedererkennung gewahrt.

Heilig Geist Kirche, Olpe-Rüblinghausen
Schilling Architekten, Köln
(Foto: Bauamt Erzbistum PB)

Kolumbarium Dortmund
Staab Architekten, Berlin
(Foto: Günther Wertz, Dortmund)

Die Grabeskirche Liebfrauen in Dortmund ist eine gelungene Umnutzung von Kirchen zu Urnenbegräbnisstätten. An der minimalistischen, sehr architektonischen Arbeit des neu gestalteten Kolumbariums wird positiv bewertet, dass in sehr geordneter Art und Weise die Vorgaben des vorhandenen Ortes, des Kirchenraums respektiert und in die Planung übernommen wurden. Die niedrige Anordnung der Urnengräber in Verbindung mit Sitzgelegenheiten erinnern in der Höhenentwicklung an die Anordnung von Kirchenbänken. Die Ausführung in Baubronze für Fußboden und Einbauteile führen durch dieses einheitliche Material zu einer fast durchgängigen Plastik. Dadurch, dass diese Einbauten auf die vorhandene Bodenstruktur aufgelegt werden, bleiben die Zeitschichten dieses Kirchenraumes erhalten.

In St. Michael Sennelager hat die Architektur Einfluss auf das Miteinander der Gläubigen genommen.
Die Ellipsenform des Kirchenraums fällt sofort ins Auge und führt zu einer Sitzordnung, durch die Altar, Ambo und Taufbecken in den Mittelpunkt rücken. Der Zelebrant befindet sich immer in der Mitte. Durch die Anordnung werden auch die unterschiedlichen kommunikativen Situationen des Gottesdienstes hervorgehoben.

St. Michael in Paderborn-Sennelager
Architekturbüro Kellner, Delbrück
(Foto: Pressestelle Erzbistum PB)

Über seine guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit berichtet Dipl.-Ing. Albert Henne, Architekturbüro aus Höxter:
„Seit nunmehr über 28 Jahren bin ich auf dem Gebiet der Planung kirchlicher und sozialer Einrichtungen und hier vor allem bei der Renovierung und Restaurierung historischer Kirchenbauten tätig. Der Gesamtbereich der Kirchenrenovierungen hat sich zu meinem besonderen Spezialgebiet entwickelt, dem sich unser Architekturbüro immer wieder mit viel Freude und Engagement stellt. Die Kooperation mit dem Bauamt des Erzbischöflichen Generalvikariats kann ich als sehr konstruktiv und engagiert bezeichnen, wir werden durchweg sehr versiert und fachkundig unterstützt.
Diese Zusammenarbeit hat sich in den Jahren sehr bewährt.“

ERZBISTUM
PADERBORN

*Für **Architekturbüros**,*
die sich für eine Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Paderborn interessieren,
ist für Frühjahr 2020 eine kostenlose Schulung geplant.
Denn seit Beginn 2019 gibt es einen neuen Prozessablauf für die Vorbereitung, Planung und Durchführung von Baumaßnahmen der Kirchengemeinden im Erzbistum Paderborn.

Mögliche Interessenten bewerben sich bitte mit einem kurzen Portfolio per Mail an bauamt@erzbistum-paderborn.de